

# Zum Helfen verpflichtet

Modellprojekt „Generationsübergreifender Freiwilligendienst“ bietet neue Form des Ehrenamts

Von unserer Mitarbeiterin  
Karen Noetzel

Ein Modellprojekt des Ehrenamts soll im Januar in Augsburg starten: Freiwillige aller Altersklassen können sich für die Dauer von drei bis 24 Monaten für 20 Wochenarbeitsstunden zu einem Dienst, ähnlich dem Freiwilligen Sozialen Jahr, verpflichten. Stefanie Wachter und Feyza Morgül leiten das Modellprojekt „Generationsübergreifender Freiwilligendienst“ (GFD), den das Freiwilligen-Zentrum Augsburg mit Unterstützung des Deutschen Caritas-Verbandes jetzt in Angriff nimmt. GFD ist eine vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend mit zehn Millionen Euro geförderte, besondere Form des institutionalisierten bürgerschaftlichen Engagements.

Als Einsatzfelder sind Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen, Alten- und Pflegeheime, Nachbarschaftshilfen, kulturelle Einrichtungen sowie ökologische und interkulturelle Projekte vorgesehen. „Es haben sich schon einige Einrichtungen wie Kindergärten, Kindertagesstätten sowie die Vereine ‚Tür an Tür‘ und ‚Brücke‘ für das Projekt gemeldet“, freut sich Stefanie Wachter. Jetzt fehlten nur noch engagierte Bürger.

Es gebe viele Gründe, sich am Programm zu beteiligen, sagen die Organisatoren: Spaß und Erfolg, Anerkennung, neue Herausforderungen, Weiterbildung, ein Zuwachs an sozialen Kompetenzen oder neue Kontakte.

## Jeder kann mitmachen

„Die Spitzenverbände aus dem sozialen und kulturellen Bereich haben das Angebot genutzt und entwickeln entsprechende Projekte nach ihren Vorstellungen und Bedürfnissen“, so Wolfgang Krell, Leiter des Freiwilligen-Zentrums. Der Bund wolle mit diesem Modell Erfahrungen für eine gesetzliche Regelung des Freiwilligendienstes sammeln.

Im Unterschied zum klassischen Ehrenamt



Kindergärten sind ein Ort, an dem der neue Freiwilligendienst zum Einsatz kommt. Dabei verpflichten sich Teilnehmer zu einer bestimmten Wochenstundenzahl. Bild: Alexander Kaya

oder einer freiwilligen Tätigkeit beinhaltet dieser Dienst eine längere zeitliche Verpflichtung für engagierte Bürger. Im Gegensatz zum Freiwilligen Sozialen oder Ökologischen Jahr und dem Zivildienst kann sich nahezu jeder, unabhängig vom Alter, am GFD-Modell beteiligen: ob im Übergang von Ausbildung zu Beruf, während der Erziehungszeit, neben dem Job oder auch nach der Erwerbsarbeit, also Berufstätige, Mütter und Väter, Schulabgänger und Studenten, Senioren und (Früh-)Rentner sowie Arbeitsuchende.

„Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels in Deutschland, der Diskussion um die Abschaffung der Wehrpflicht und auf der Folie einer Kultur selbstverständlicher Freiwilligkeit soll mit neuen Formen der Anerkennung die Bürgergesellschaft befördert werden“, so Krell.

Wenn es nach dem Freiwilligen-Zentrum geht, sollen „GFDler“ Organisationen und Einrichtungen mindestens drei bis maximal 24 Monate lang 20 Stunden in der Woche unterstützen. „Es soll auch möglich sein, dass

sich zwei Personen die Stundenzahl teilen“, erklärt Stefanie Wachter. Eine Verpflichtung zum Freiwilligendienst sei im Gegensatz zum klassischen Ehrenamt notwendig, weil für Vermittlung, Einarbeitung und Koordinierung großer Aufwand betrieben werde. „Beide Seiten sollen etwas davon haben“, meint Wachter.

Die Teilnehmer erhalten eine Aufwandsentschädigung von monatlich 154 Euro und nach Beendigung ihrer Tätigkeit ein Zertifikat. „Das GFD-Engagement soll aber keine Erwerbstätigkeit ersetzen“, so Feyza Morgül. Sie ist selbst GFDlerin im Freiwilligen-Zentrum und überbrückt mit ihrem Engagement die Zeit bis zur neuerlichen Berufstätigkeit.

**info** Mehr Informationen gibt es beim Freiwilligen-Zentrum Augsburg (FZ), Philippine-Welser-Straße 5a, Öffnungszeiten: Mo bis Fr 9 bis 13 Uhr, Mo und Mi 14 bis 16 Uhr, Do 14 bis 18 Uhr. Telefon (0821) 4504220, E-Mail [gfd@freiwilligen-zentrum-augsburg.de](mailto:gfd@freiwilligen-zentrum-augsburg.de)